

Reisebericht Brasilien November - Dezember 2016

22. November 2016

Ihr Lieben

Eigentlich müsse es jetzt richtig heiss sein in Rio de Janeiro, sagen die Cariocas. Es geht auf ihren Sommer zu, aber in diesen Nächten war es sogar kühl. Wolken verhüllten die Dois Irmãos, den Cristo Redentor und den Zuckerhut, immer wieder Regen, und heftige Stürme mit Blitz und Donner haben mich aus dem Schlaf geholt. Dazwischen blaue Fenster und die Sonne mit viel Kraft und die Surfer reiten auf den Wellen des Atlantik. Und dann endlich ein ganz klarer Tag und vom Pão de Açúcar dieser sagenhafte Blick über Rio de Janeiro.



So habe ich meine Erkundungen dem Wetter angepasst und den Empfehlungen, wo und wann und wie ich mich alleine frei bewegen darf. Meine Kamera musste immer wieder in den Rucksack verschwinden, für Schnappschüsse brauchte es ziemlich Überwindung. Nach ein paar Tagen hatte ich die Regeln verstanden, aber nie ganz vergessen, dass ich mich in einer Stadt bewege, in der die Zahl der Überfälle in den letzten zwei Jahren wieder enorm zugenommen habe. Die Stadt Rio ist total pleite und kann den Menschen in den Spitälern und den Schulen und in der Verwaltung die Löhne nicht voll bezahlen. Die Wut kommt auf die Strassen, zwei Gouverneure wurden diese Woche in Handschellen abgeführt und am Mittwoch knallte es rund um das Parlamentsgebäude und wir

mussten aus dem Paço Imperial dem Tränengas entfliehen.

Sehr schön, wie die reicheren Quartiere, je mit ihren Verschiedenheiten, sich rund um den Corcovado gruppieren. Und an den Hängen die bunten Favelas, die man heute politisch korrekt Comunidades nennt, erinnern an die Millionen, die mit fast nichts leben müssen. Wer älter ist als Sechzig kommt mit der Metro gratis und easy von einem Stadtteil in den andern. Nach ein paar Tagen kannte ich die einfachen Wege zu meinem Hotel, zuerst an die Ipamena Beach, nachher zum Monte Alegre oben in Santa Teresa. Die Tipps für die tollen Unterkünfte verdanke ich Nadine und Michael, und Frank, er ist 20 Meter hinter der Copacabana Beach aufgewachsen, hat mir in einer tollen Führung das Centro näher gebracht und so viel Spannendes und Wissenswertes über seine Stadt und sein Land erzählt. Obrigado!

Sehr gut gefallen hat mir der Besuch des Jardim Botânico im strömenden Regen. Das Grün ist noch viel stärker und die Blüten leuchten magisch. Und das Konzert von Ahat Cohen und Marçello Gonçalves im Espaço Tim Jobin gleich nebenan war super. Habe die Märkte gemocht, den Hippiemarkt in Ipanema und den Früchte- und Gemüsemarkt bei der Metro Gloria. Frank hat uns zur Stadt hinaus in Museo Pontal gefahren, was für eine Entdeckung: die Alltagsgeschichte Brasiliens in einer Sammlung wunderbarer Tonfiguren, von der Zeugung bis ins Paradies. Toll ist auch der Ausflug mit der Fähre hinüber nach Niteroy, wo man im Fischmarkt den Fisch aussuchen kann, den man nachher in einem der Restaurants im ersten Stock zubereiten lässt. Und der Caminho Niemeyer, mit den futuristisch anmutenden Bauten, vom Teatro Popolar über die Reserva Cultural bis zum MAC, dem Museu di Arte Contemporana. Immer dem Strand entlang tun sich herrliche Aussichten auf hinüber nach Rio, an jenen Tag unter dramatischen schwarzen Wolken.

Am Abend in Santa Teresa durch die Strässchen spazieren, ein kleines Restaurant aussuchen für die nahrhafte Feijoada oder ein Stück zartes Fleisch, im kleinen Kino an der Endstation des gelben Trämli einen neuen Film sehen, oder drüben in Lapa Samba hören und am Morgen hinunter nach Gloria spazieren auf die Metro, dem nächsten Ziel entgegen - so habe ich mich von Tag zu Tag wohler gefühlt.

Unterdessen bin ich unterwegs im Hinterland von Rio, im Bundesland Minas Gerais, bereits hinter der ersten Bergkette im hübschen Städtchen Tiradentes, Kolonialbarock mit Kunsthandwerk, Kitsch und Nippes. Es hat kaum Touristen, die Pousadas und Restaurants sind leer, und hat man die Grossstadt einmal hinter sich, gibt es auch kaum Verkehr. Die Localiza Rent a Car hat auf die Hochsaison hin ihre Flotte aufgefrischt, und ich durfte aussuchen aus einer Reihe von Neuwagen, free Upgrade, und kurve jetzt in einem sehr schicken und bequemen Jeep Renegade durch Brasilien, herrlich!

Der Regen hat nicht aufgehört. Ich hatte schon gestern mit Jardel ausgemacht, im nahen Nationalpark wandern zu gehen, dann haben wir's auf heute verschoben und wieder ist's zu nass. Dafür habe ich Zeit gefunden für diesen Brief und bin voran gekommen mit Fotos bearbeiten und hochladen. Die gibt's hier:

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/NrX2Og>

Ich wünsche euch viel Freude mit meinem Bildergeschichten und grüsse ganz herzlich

euer Werner

8. Dezember 2016

Ihr Lieben

Eine Rundreise durch Minas Gerais (= allgemeine Minen) ist eine Reise zum Eldorado Brasiliens. Ende des 18. Jahrhunderts war Ouro Preto (= schwarzes Gold) die grösste und die reichste Stadt der Neuen Welt, von 1700 bis 1820 wurden etwa 1200 Tonnen Gold gefördert. Das Gold floss nach Portugal, über die Estrada Velha von Ouro Preto über Caxambu und den Hafen von Paraty. Auch als die Goldfunde weniger wurden, bestand Portugal auf den Abgaben - da trat der "Zähnezieher" auf den Plan, TIRADENTES. Eigentlich hiess er Joaquim José da Silva Xavier und er stammte aus einfachen Verhältnissen. Weil er bei einem seiner Lehrer das Zähneziehen gelernt hatte, bekam er den Namen Tiradentes. Er wurde zum

Anführer einer Gruppe von Verschwörern, die für die Unabhängigkeit von Portugal kämpfte und gegen die Sklaverei. Doch die Gruppe wurde verraten und Tiradentes am 21. April 1792 in Rio hingerichtet, gehängt und gevierteilt - sein Kopf wurde zur Mahnung auf dem Hauptplatz von Ouro Preto zur Schau gestellt. Der Platz heisst heute PRAÇA TIRADENTES und viele Plätze und Strassen heissen nach ihm, auch das hübsche Barockstädtchen Tiradentes. Dreissig Jahre später erklärte sich Brasilien von Portugal unabhängig und Tiradentes wurde zum Nationalhelden - sein Todestag ist der Nationalfeiertag.

Unfassbar grün ist der Bundesstaat Minas Gerais, und wo die Hügel abgetragen und ausgebeutet werden und wo man über Naturstrassen fährt, leuchtet im Kontrast die rotbraune Erde und zeugt von ihrem hohen Eisengehalt. Die ehemalige Escola de Minas von Ouro Preto ist jetzt ein Mineralienmuseum: was für vielfältige bunte glitzernde Schätze aus dem Inneren der Erde! In den alten Minen werden heute in grossem Umfang Diamanten abgebaut.

Auf dem Rückflug von Rio sass neben mir die Geologin Capucine aus der Bretagne, sie lebt seit drei Jahren in Ouro Preto und schreibt an ihrer Dissertation im Bereich der Radiometrik, der Altersbestimmung von Gesteinen. Die Gesteinsschichten in Minas Gerais seien bis 3 Milliarden Jahre alt - und die Alpen, wollte ich wissen? Lächerliche 50 Millionen Jahre, grinste Capucine, als wir über das Mont Blanc Massiv flogen.

Ouro Preto liegt auf 1200 Metern und ist hübsch auf Hügelchen gebaut, die alten Kopfsteinpflaster-Strässchen sind alle sehr steil. Die Altstadt ist UNESCO-Weltkulturerbe. Wenn ich die Fotos anschau, sehe ich kaum Leute auf Strassen und Plätzen - tatsächlich sind im November nicht viele Touristen unterwegs. So hatten die Einheimischen Zeit für einen Schwatz mit mir und ich die Chance, sie um ein Foto zu bitten:

<https://flic.kr/s/aHskMsws9U>

Und hier sind meine Fotos aus Tiradentes und Umgebung:

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/44oaEN>

Heute ist Belo Horizonte die Hauptstadt von Minas Gerais. Dort habe

ich kurz Halt gemacht im Stadtteil Pamulha, weil in der 40er Jahren der damals noch unbekannte Architekt Oscar Niemeyer den Auftrag bekam, einen künstlichen See architektonisch zu gestalten, zusammen mit dem Landschaftsgestalter Burle Marx:

<https://flic.kr/s/aHskPSm2UA>

Sechzig Kilometer weiter liegt das Centro de Arte Contemporânea Inhotim. Das ist ein Zaubergarten von 140 Hektar, überraschend, provozierend, unterhaltsam, wunderschön. Am höchsten Punkt zum Beispiel, als wäre ein gläsernes UFO auf dem Lava Hügel gelandet, der Sonic Pavillon von Doug Aitken: während die Augen über die Baumwipfel wandern, hören wir ein unregelmässiges Ziehen, ein Reiben, wie fernes Rufen. Wir hören die Geräusche, die hoch empfindliche Mikrofone aktuell 202 Meter tief im Erdinnern aufnehmen.

Ein Iglu aus verspiegelten Dreiecken reflektiert den Dschungel, drinnen ein gewaltiger von rotbrauner Erde verdreckter Traktor, der einen schneeweissen entwurzelten mehrfach malträtierten Baum in seinen Klauen hält. Der Betrachter sieht sich mehrfach ins Geschehen projiziert. Der ewige Kampf unter Orixá Göttern, das Drama von Eros und Thanatos in dieser Installation von Matthew Barney?

Kupferdrähte wie rotes Frauenhaar zu perfekten Zöpfen geflochten, quellen aus Körben, die aus Kohlestücken geformt sind. Marionetten, deren Glieder Bergkristalle sind, hängen an schwarzen Fäden von der Decke. Ein schwarzes Skelett in einer Hängematte, die durch die Halle des brasilianischen Performance Künstlers TUNGA gespannt ist. Von Schnüren zu Trauben umfasst, baumeln schwarze Schädel herunter, und ein golden glänzender darunter.

Ich konnte fast nicht genug bekommen von dieser Symbiose aus bildender Kunst, Architektur, Landschaftsgestaltung und üppiger Natur, liebte auch die Fahrten im Jeep auf der roten Piste durch den Dschungel zu meiner Pousada Kafundó - have a look:

<https://flic.kr/s/aHskMbM4HX>

Erst hinterher habe ich auf Google Earth gesehen, dass direkt neben

dem Gelände des Jardim de Inhotim ein genau so grosses terrassiertes Abbaugelände ist, angeknabberter aufgebaggerter Urwald, nichts von Idylle. Obwohl in den 10 Jahren seit der Eröffnung weit über 2 Millionen begeisterte Besucher da waren, stagnieren die Pläne für eine projektierte Hotelanlage. Und es müsse Personal abgebaut werden, wie überall in Brasilien gehe das Geld aus. Die Initiative zu Inhotim kam von Bernardo Paz, einem Milliardär und Kunstsammler, dessen Reichtum auf Erz und Stahl gründet. Er verkaufte seine Anteile, zog sich auf eine Farm zurück, wollte sich frei machen von den Zwängen der Beschleunigung in den Metropolen - Retour à la nature?

Die Estrada Velha, der Weg des Goldes führt über weite grüne Hügel nach Caxambu, "sprudelndes Wasser" in der Sprache der Tupi-Guaraní Indianer. Im Parque das Águas versprechen 12 Mineralquellen allerlei Heilungen, dank der einen, jetzt nach ihr benannten Quelle, soll die Prinzessin Isabel gar schwanger geworden sein. Das erzählte mir Marcelo, der Junior Chef des Palace Hotels auf einem Rundgang durch sein Städtchen. Bald übernimmt er in der 6. Generation von seinem Vater Pepe den riesigen Kasten aus dem Jahr 1892. "We don't make new, we just fix" sagte er. Und tatsächlich, in seinem edeln Hause scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Auch die Preise sind wie anno dazumal, ich bezahlte 45 Franken pro Nacht. 82 Zimmer und 42 Angestellte - im riesigen Speisesaal aber nur ich und drei Ehepaare in meinem Alter. Wie die Rechnung bloss aufgehen mag?

<https://flic.kr/s/aHskJ6YzS9>

Im Rücken der Atlantische Regenwald und zu Füßen ein Archipel mit unzähligen Buchten und reizvollen Stränden, so profitiert Paraty von seiner besonderen Lage. Die weiss getünchte Altstadt im kolonialen Barock mit dem groben Kopfsteinpflaster dient oft als Kulisse für Soaps und Filme. Literarische Veranstaltungen und Musikfestivals ziehen viele gut betuchte Gäste an. Im letzten Sommer habe ich mit Dario gearbeitet, als er in der Schweiz auf Urlaub war, er erzählte von einem Guesthouse bei Paraty, das er mit Kollegen zusammen führt. Selbstverständlich wollte ich die jungen Zürcher in ihrem Happy Hammock besuchen, als ich nach Paraty kam. Doch Dario ist unterdessen mit einem neuen Projekt in Angola beschäftigt, und Patrick weilte grad in der Schweiz. Aber Julia war da mit ihrer süssen

Tochter Jessica und ihrer Freundin Luisa, und sie holten mich mit dem Boot am Hafen ab zu der Bucht, in der nur die Grillen und die Wellen lärmten. Was für eine freundliche erholsame Ecke, und ein Spaziergang durch den Dschungel führt zur malerischen Praia Vermelha:

<https://flic.kr/s/aHskJg4Uxk>

Dann war der Kreis geschlossen. Zurück in Rio de Janeiro war ich von Maria und Frank eingeladen, die verbleibenden Tage in ihrem schönen Zuhause hinter der Ipanema Beach zu verbringen. Danke für die Gastfreundschaft und die anregenden Gespräche, ich habe die Zeit mit euch sehr genossen und geschätzt! Bereits vertrauter mit dieser verrückten Metropole konnte ich noch einmal meine Runden drehen und Orte besuchen, für die die Zeit zu Beginn meiner Reise nicht gereicht hatte. Die letzten Fotos wandern in diesen Tagen in mein Bilderbuch von Rio de Janeiro:

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/35LJ08>

Mit einem Ständchen dieses jungen Geigers in der Metro Linie 1 von Rio de Janeiro wünsche ich euch Allen eine frohe Weihnachtszeit!

Euer Werner

